

Gutmann: Makroökonomik, #10

14.04.2005

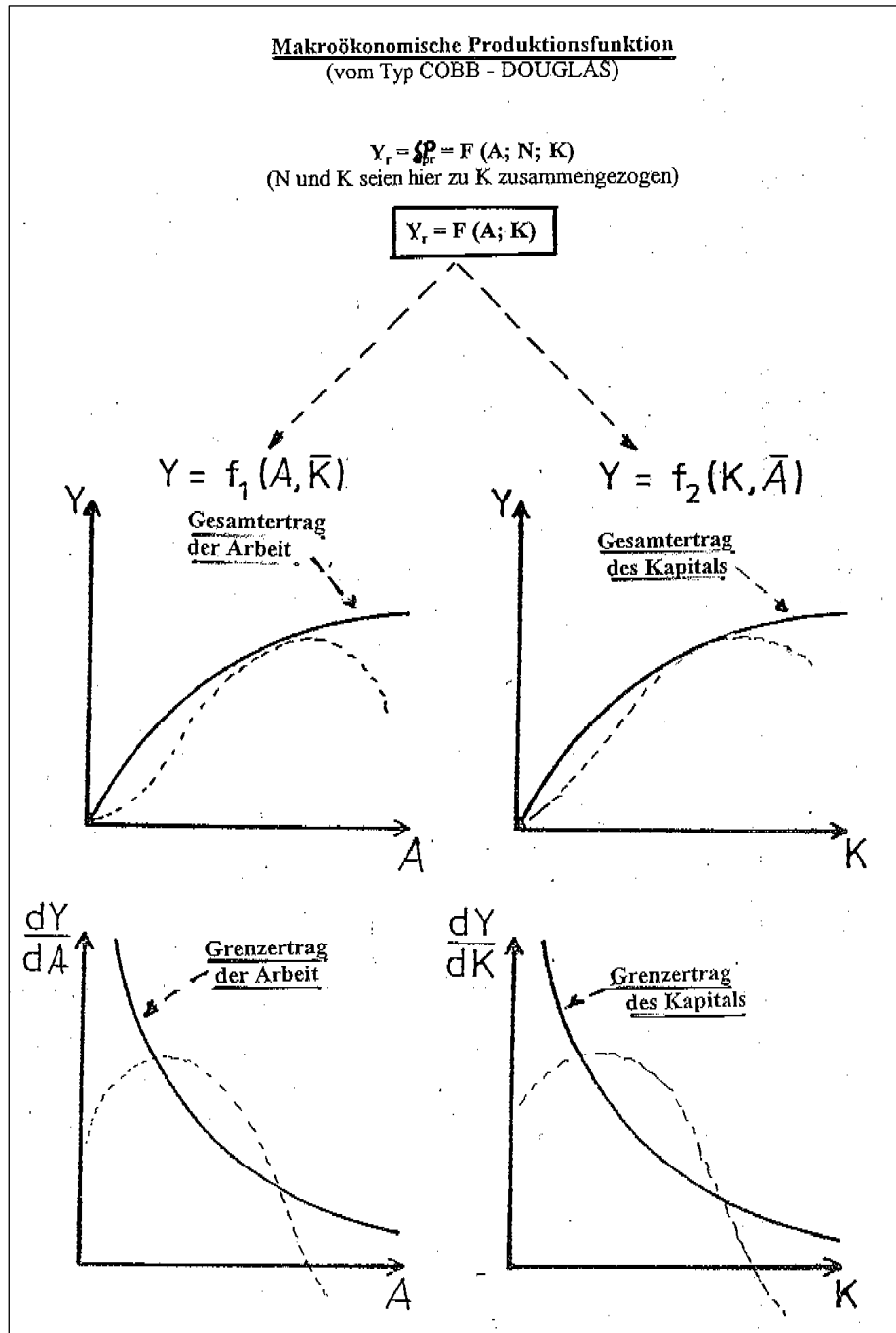
- **Angebotsorientierte** WiPo bedeutet **Unternehmen** werden **beeinflusst**
→ **Innovationen** statt wie Kaninchen vor Schlange auf Nachfrage warten
 - **Nachfrageorientierte** WiPo bedeutet **Arbeitnehmer** werden **beeinflusst**
→ **Kreditaufnahme** des **Staates** erhöhen etc.
- Beachte: die eine WiPo hilft gegen **strukturelle Arbeitslosigkeit**, stärkt aber **nachfragebedingte Arbeitslosigkeit** und vice versa!
- **Prämissen** für das **klassisch/ neoklassische** Modell¹:

- | |
|--|
| <p>1. Alle Produktionsfaktoren (Arbeit, Natur [Boden], Kapital [Sachkapital]) sind knapp.
Weil sie knapp sind, werden alle Faktoren voll eingesetzt und leisten einen Beitrag zum Sozialprodukt.</p> |
|--|

Das **Gesetz vom abnehmenden Ertragszuwachs** besagt, daß die Produktivität **nicht linear ansteigt**, wenn von **mehreren Einsatzfaktoren** alle bis auf **einen**, der **ansteigt, konstant** sind.

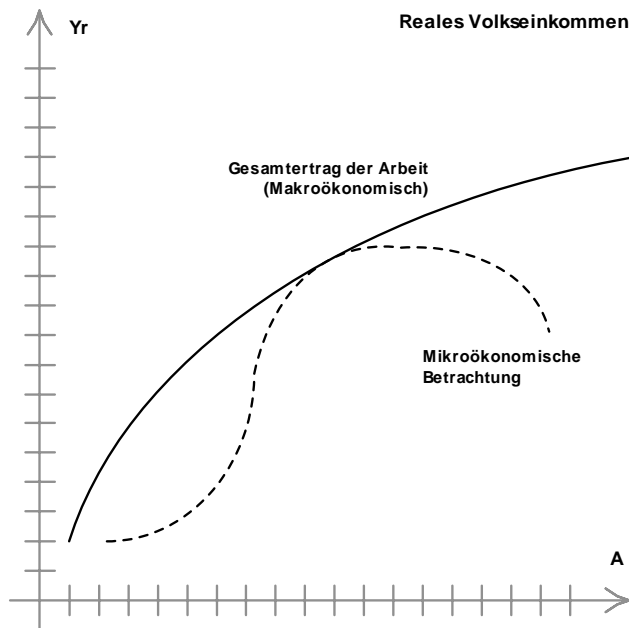
¹ Modell im Sinne eines Abbildes der Realität unter Verzicht auf Details, die nicht wichtig erscheinen; vergleichbar den zweckorientierten Landkarten: Wanderkarte - Autokarte - Flugkarte.

Makroökonomische Produktionsfunktion nach Cobb-Douglas



Animierte Produktionsfunktion: <http://www.fgn.unisg.ch/eurmacro/tutor/cobb-douglas-de.html>

- Jedes Kochrezept ist im Prinzip eine mikroökonomische Produktionsfunktion.



2. **Alle Anbieter/ Nachfrager** auf Güter- und Faktormärkten **stehen** unter **vollständiger Konkurrenz** und sie reagieren mit ihrem Angebot auf **Veränderungen der realen Preise** (statt nomineller Preise), sie unterliegen also keiner Geldillusion)

- Im Falle von **Inflation** gilt **Realzins > Nominalzins**,
bei **Deflation** **Nominalzins > Realzins**.
- Realzinssatz (i_r) = Nominalzinssatz (i_{norm}) / Preisniveau (P)

3. **Einziges Motiv für Geldhaltung** („Geldnachfrage²“) ist das sog. „**Transaktionsmotiv**³“.

4. Es gilt das **SAY'sche Theorem**:
Eine **allgemeine Überproduktion** von Gütern kann es **nicht** geben – bei der **Produktion** von Gütern **entsteht** ein **Volkseinkommen**, mit dem die Güter **gekauft** werden können.

5. Es gilt die **Naive Quantitätstheorie** des Geldes:
a) **Geld ist** zu verstehen als eine Art **Schleier**, der sich auf die realen Vorgänge legt, aber **keine eigenen Wirkungen** hat („Schleierfunktion“)
b) Die **Banken stellen** das **Geld** zur Verfügung

- **Folgerungen** aus den Prämissen

„Wettbewerb am Arbeitsmarkt und flexible Lohnsätze bewirken immer wieder ein **Vollbeschäftigungsgleichgewicht**.“

„Längerfristige **Ungleichgewichte** können an den Gütermärkten **nicht entstehen** (SAY'sches Theorem).“

² Geldnachfrage ist der Wunsch eines Wirtschaftsobjekts, liquide Kasse zu halten

³ Transaktionsmotiv:

Vom Einkommen wird ein Teil liquide gehalten (für U-Bahnfahrten etc.), der Rest (der nicht für Transaktionen gebraucht wird) wird angelegt

„Der **Zinssatz** ist völlig **frei** (und hat nichts mit dem Basiszinssatz zu tun) und **jede Kapitalmenge**, die gespart wird, wird **von den Unternehmen nachgefragt** und zu **Investitionen** genutzt.“

„**Geldpolitik** ist **überflüssiges** Geschehen.“

- Es sind **Zweifel** an der **Realitätsnähe** dieser Folgerungen angebracht, obschon diese **Schlüsse** alle **logisch** sind; ergo sind die **Prämissen nicht real**.
- **Bewertungen:**
 - Bei den **Sparentscheidungen** sind nicht nur die **Zinssätze** entscheidend!
 - Bei der **Nachfrage** für **Investitionen** sind nicht nur die **Zinssätze** entscheidend!
 - **Reaktionen** auf Variable (Preisänderungen) **geschehen nicht sofort!**

Es gibt als Konsequenz **Weiterentwicklungen** des Modells, z.B. die „**monetaristische Geldtheorie**“ oder das Modell der „**rationalen Erwartungen**“

- Gutmann meint, er „neige dem klassisch-neoklassischen Modell zu“

J. M. Keynes'sches Modell

- Hauptwerk von 1936 („**Allgemeine Theorie der Beschäftigung, des Zinses und des Geldes**“), entstanden direkt nach den Erfahrungen der **Weltwirtschaftskrise (1923-33)**; **Alvin Hansen** und **John Hicks** haben versucht, das Werk **verständlicher** zu formulieren
→ „**Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik**“ deshalb, weil K. meinte, daß die Nachfrage niemals ausreichen könne, alle Güter abzunehmen
- **Prämissen** für das **Keynes'sche** Modell:

1. Keynes unterscheidet nicht zwischen **Nominal-** und **Realgrößen** (bei **Preisen, Löhnen** etc.)

Ist im Grunde auch OK, da K. nur sehr kurzfristige Betrachtung vornimmt

2. **Unternehmerschaft** einer VW hat **Erwartungen**, was kurzfristig an Gütern **nachgefragt** wird und versucht, genau **diese Menge** herzustellen; damit werden dann auch genau diese Menge an **Produktionsfaktoren** nachgefragt.

3. a) **Anbieter** von Arbeit unterliegen der **Geldillusion** (sie reagieren nicht auf **reale**, sondern **nominelle Lohnsätze**).
b) **Abnehmer** von Arbeit unterliegen **nicht** der **Geldillusion**.

Aussage a) ist im Zeitalter von **Gewerkschaften** nicht mehr relevant
(häufigste Forderung: „Inflationsausgleich!“)

- Die **Nachfrage**
 - privater Haushalte nach privaten Konsumgütern
 - öffentlicher Haushalte nach öffentlichen Konsumgütern
 - nach Investitionsgütern (Erweiterung Anlagen oder Vorräte)
 - des Auslands („Auslandsnachfrage“) nach hier produzierten Güternergibt die **volkswirtschaftliche Gesamtnachfrage**.